

# Krippenspiel im Seniorenzentrum Röweland 2012

Pastor Tobias Götting mit Bewohnenden

## **Sprecher:**

Unser Leben seit heut' ein Andr'es ist,  
weil Du, o Gott, als Mensch gekommen bist.  
Die Kerzen hier in dunkler Nacht  
erzählen uns von deiner Macht.

Du bist nicht bloß im Himmel oben,  
in den so manche dich geschoben.  
Bist hilflos wie der Schwächste hier,  
keine Herberge bietet man dir.

Manchmal können wir das nicht verstehen:  
Von einem hilflosen Kind soll Hilfe ausgehen,  
die wir erwarten schon lange Zeit -  
hält wirklich das Jesuskind Rettung bereit?

Wenn wir auf die alte Geschichte seh'n,  
wie Christi Geburt damals ist gescheh'n,  
dann wünschen wir euch, dass ihr den Blick behaltet  
für die Kraft von unten, die die Welt mit Liebe gestaltet.

## **Pastor: Lukas 2, 1-7**

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Landpfleger in Syrien war.

Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.  
Da machte sich auch auf Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids,

die da heißt Bethlehem, darum, dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

**Wirt:**

Das Durcheinander ist riesengroß.

Sie reisen alle, was soll das bloß.

Die Zimmer sind längst übervoll.

Ich weiß nicht, was das noch werden soll.

**Joseph:**

Ich bin Joseph, wir wandern schon lang.

Um meine Frau war mir manchmal bang.

Habt ihr nicht noch irgendwo Quartier?

Zu lange schon suchten und fragten wir.

**Maria:**

Wir fallen euch sicher auch nicht zur Last.

Wir brauchen nur Ruhe nach dieser Hast.

**Wirt:**

Ich sehe ja, ihr seid ganz arm

Dann nehmt den Stall, dort ist es warm.

**Maria:**

Jetzt freu' ich mich sogar auf den Stall.

Wir suchten wirklich schon überall.

Ich freu' mich auf die Ruhe sehr,

denn unser Weg war wirklich schwer.

**Pastor: Lukas 2,8**

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

**Hirte:**

Wir sind die Hirten auf Bethlehems Feld,  
von denen diese Geschichte erzählt.  
Die kleinen Leute, der Jedermann,  
der doch nie was verändern kann.

Wir sitzen jede Nacht so da.  
Dort unten ist die Stadt ganz nah.  
Doch die haben uns längst abgeschrieben -  
sind nur von ihren Geschäften getrieben.

So ist unsre Welt, viele kennen sich selber nur,  
von Hoffnung und Freude keine Spur.  
Und Streit trennt die Menschen und Vorurteil –  
Wie wird die Welt nur wieder heil?

Nicht Macht von oben verändert die Welt.  
Ein Kerzenlicht schon alles erhellt.  
Unscheinbar der Anfang für Großes geschieht,  
man muß genau schauen, damit man es sieht.

**Pastor: Lukas 2, 9-14**

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

### **Hirte:**

Seht dort, in der Nacht, ein helles Licht!

Es blendet einem ja fast das Gesicht.

Ich fühle, wie es plötzlich in mir brennt,

weiß nicht, ob Angst oder Hoffnung man's nennt.

### **Engel:**

Ihr Menschen in der dunklen Welt,

die allzu oft die Angst so quält:

Ich sag' euch heute Freude an,

die alle Menschen ergreifen kann.

Erleuchten soll euch ein großes Licht.

Die Hoffnung von heute verlässt euch nicht!

Ihr müsst nur auf Wanderschaft gehn,

um selber das Weihnachtswunder zu sehn.

Seid nicht enttäuscht vom armse'gen Stall,

das Große beginnt unscheinbar überall -

wenn ihr bei dem Kind die Geborgenheit spürt

und der Glaube euch durch's Leben führt.

Freut euch und feiert ein großes Fest,

bei dem ihr alle Sorgen vergesst.

Lasst euch von Hoffnung ganz erfüllen,

denn so erfüllt ihr Gottes Willen.

Seid Freunde heute, vergesst euren Streit,

die neue Zeit ist dann nicht mehr weit.  
Ihr seid das Volk, jetzt macht euch auf,  
verändert der Geschichte Lauf.

**Hirte:**

Wir sind das Volk, hat der Engel gesagt.  
Ich glaube, dass Gott mit uns Veränderung wagt.  
So lasst uns auf die Strasse gehn,  
damit wir dieses Wunder sehn.  
Die Großen haben die Zeit verschlafen –  
Wir sind die ersten, die die Engel trafen.

**Sprecher:**

Ein Licht in der Nacht, eine Kerze die wärmt,  
kein Redner, der mit Parolen lärmt.  
Ein Licht schafft in uns Geborgenheit,  
nun ist der Friede nicht mehr weit.  
Der kleine Anfang, der große Mut,  
bald geht es den Menschen wieder gut.  
Jetzt wollen wir mit den Hirten geh'n  
und selber die Geschichte seh'n,  
wie Menschen dem kleinen Zeichen vertrau'n,  
und darauf ihre Hoffnung bau'n.

**Pastor: Lukas 2, 15-16**

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren,  
sprachen die Hirten untereinander: Laßt uns nun gehen  
gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da  
geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.  
Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und  
Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

**Hirte:**

Ich weiß nicht genau, was hier geschieht,

einen armsel'gen Stall man nur sieht.  
Und doch: Mich steckt die Freude an,  
die ich nicht mehr vergessen kann.

**Maria:**

Durch mich kam Freude in die Welt,  
in der es oft so arg bestellt.  
Ich kann hier frohe Hirten sehn  
Wie ist dies Wunder nur geschehn?

**Engel:**

Maria spürt: Mit ihrem Leben  
Kann sie viel Hoffnung weitergeben.  
Durch Hirten hat sie es erfahren,  
die fröhlich bei dem Kinde waren.

**Sprecher:**

Dazu kann Weihnachten uns führen,  
dass wir es in uns selber spüren:  
In uns und durch uns kann es geschehn,  
dass Menschen wieder Hoffnung sehn.  
Gott will durch mutig frohe Leute  
diese Welt verändern - auch noch heute.

**Pastor: Lukas 2, 17-20**

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort  
aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.  
Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was  
ihnen die Hirten gesagt hatten.  
Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in  
ihrem Herzen.  
Und die Hirten kehrten wieder um, preiseten und lobten  
Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie

denn zu ihnen gesagt war.

**Sprecher:**

Gott möge dieses Kind bewahren  
in guten und in schweren Tagen.  
Es wird ein Helfer für viele werden,  
ein Freund der Armen auf dieser Erden.

**Hirte:**

Wenn der Alltag bald beginnt  
droht Vergessen diesem Kind.  
Sein Weg wird lang sein und auch schwer –  
doch wir sind jetzt nicht länger irgendwer.  
Wir sind das Volk, das Gott gemeint,  
dem sein helles Licht jetzt scheint.

**Maria:**

Die Sehnsucht wird uns weiter begleiten,  
doch Weihnachten kann unsere Herzen weiten.  
Geborgenheit kann Angst uns nehmen,  
niemand soll sich seiner Schwachheit schämen.

**Sprecher:**

Das Glück und die Wärme der Kerzen  
sollen weiter wirken in unseren Herzen.  
D’rum feiert dies Fest, als wär sie schon da,  
als wäre die heile Welt schon heute ganz nah.

\* \* \* \* \*